

Ruinengrundstück mit Perspektive

DK 13.916 Stadt will das Gelände der Hallen 8 und 9 am Hauptbahnhof möglichst bald kaufen

Von Reimund Herbst

Ingoistadt (DK) Die neue Jugendtrendsporthalle am Hauptbahnhof kommt beim Publikum gut an. Der Betrieb geht aber wesentlich mehr ins Geld, als man in der Startphase gedacht hat. Die Stadt muss für die Halle 9 kräftig zuschlagen. Kein Wunder, dass der Kämmerer einen verbindlichen Kostenrahmen fordert.

Ohnehin wird sich laut Bürgermeister Albert Wittmann auf dem Areal der Halle 9 und der (nicht sanierten) Halle 8 einiges ändern. „Die Verhandlungen mit der Bahn stehen kurz vor dem Abschluss“, sagte der CSU-Politiker dem DK. Die Stadt will das etwa 4500 Quadratmeter große Gelände kaufen und nicht länger pachten. „Dann hätten wir das Grundstück in der eigenen Hand. Ein Grundstück in der Lage und der Größenordnung sollte man nutzen“, findet Wittmann. Ob die alte Bahnhofhalle 8 saniert werden soll oder Neubaupläne weichen muss, sei aber noch lange nicht entschieden.

Bei der Trendsporthalle 9 hatte es von Anfang an Probleme mit den Finanzen gegeben. Der Umbau kostete vier Millionen Euro und nicht zwei, wie man geplant hatte. Ein Rechtsstreit mit dem Architekten Christian Neuburger wegen möglicher Schadensersatzforderungen ist noch nicht abgeschlossen. Derzeit sei noch die „außergewöhnliche Korrespondenz zwischen den Anwälten“ beider Seiten unterwegs, erklärte gestern Rechtsamtschef Johann Rauscher auf Anfrage. „Man ist noch im Gespräch miteinander.“ Ende September sei ein Termin angesetzt. Auch bei den Betriebskosten der Halle 9 ist die Rechnung



Kontraste am Bahnhof: Während sich die Trendsporthalle 9 (im Hintergrund) zum beliebten, wenn auch kostspieligen Treffpunkt entwickelt hat, ist die Zukunft der saniierungsbedürftigen Halle 8 (vorn) noch ungewiss.

Foto: Eberl

bisher nicht aufgegangen. Der Stadtjugendring als Träger meldete in einer Zwischenbilanz für den Stadtrat, dass die Halle bei den jungen Leuten sehr beliebt sei. 2015 habe es „772 Einzelveranstaltungen wie Workshops und Events“ gegeben, alle Übungsräume für Bands seien „ganzjährig vermietet“. Allerdings reiche der 2013 vom Stadtrat abgesetzete Zuschuss von 26000 Euro für den Betrieb nicht aus.

„Die erste Kalkulation des Stadtjugendrings war eine gro-

be Schätzung“, heißt es in einem Papier von Kulturreferent Gabriel Engert, „mit fiktiven Eintrittszahlen, fiktiven Eintrittsgebühren und fiktiven Einnahmen und Ausgaben zwischen 2010 bis 2013.“ Die Haushaltsplanung für 2016 beruhe „erstmal auf einem tatsächlichen Ist-Ergebnis“, und zwar den Einnahmen und Ausgaben zwischen September 2014 und Juli 2015. Konsequenz: Der Stadtjugendring braucht für den Betrieb der Trendsporthalle in den nächsten Jahren einen Zu-

schuss von jeweils 105.000 Euro. Den segneten die Politiker auch ab – mit dem Zusatz des Kämmerers, dass der Kostenrahmen festgeschrieben werden müsse.

Wenn die Kosten städtischer Bauprojekte aufgrund von Extrawünschen der Nutzer steigen, kann Albert Wittmann sehr unangenehm werden. Als der zuständige Referent Alexander Ring neulich in seinem Lagebericht einige einschlägige Beispiele aufzählte, sank die Stimmung im Finanzausschuss schlagartig: „Das geht natürlich überhaupt nicht“, brachte der Kämmerer seine Verärgerung zum Ausdruck, „dadurch werden die Stadtratsbeschlüsse absurdum geführt.“ Wittmann bestand darauf, dass das Baureferat und das Rechnungsprüfungsamt gemeinsam Vorschläge machen, wie solche Steigerungen zu vermeiden sind. SPD-Fraktionschef Achim Werner verlangte in vergleichbaren Fällen rechtzeitige Informationen, „damit wir das Heft nicht aus der Hand geben“.